

**LEBENSILFE**

ONLUS

# **Qualitätscharta**

## **Lebenshilfe ONLUS**

Stand: November 2023 – Version 2.0

## Inhalt

1. Kurze Vorstellung der Lebenshilfe ONLUS	03
2. Strategische Ebene	04
3. Organisatorische Ebene	05
4. Operative Prozesse	06
a) Qualitätsfaktoren, Indikatoren, Qualitätsstandards und Kontrollmittel	06
b) Beschwerdemanagement	07
c) Rechte und Pflichten der Nutzer*innen	07
d) Hauptaufgaben der Prozessverantwortlichen	07
5. Transparenzbedingungen	08
6. Beschreibung der Beziehungen zu den territorialen Akteuren	08
7. Anlage	09



Bezeichnung	Lebenshilfe ONLUS
Rechtssitz	Galileo-Galilei-Straße 4/c, 39100 Bozen, Italien
Kontakt	Telefon 0471 062501 Fax 0471 062510 E-Mail <a href="mailto:info@lebenshilfe.it">info@lebenshilfe.it</a> PEC <a href="mailto:lebenshilfe@pec.it">lebenshilfe@pec.it</a>
Homepage	<a href="http://www.lebenshilfe.it">www.lebenshilfe.it</a>
Facebook	<a href="https://www.facebook.com/LebenshilfeSuedtirol">https://www.facebook.com/LebenshilfeSuedtirol</a>
Rechtsform	Juridisch anerkannter Verein, Gemeinnütziger Verein (ONLUS)
Gründungsjahr	1966
MwSt-Nr.	00806420212
Steuernummer	80012160216

Vorliegende Qualitätscharta der Lebenshilfe wurde aufgrund der Leitlinien des Europäischen Sozialfonds ESF erstellt. Sie ist im Sinne der Transparenz ein Dokument, das den Systempartnern Aufschluss über Qualitätsansprüche, Aufbauorganisation und Ablaufprozesse in Bezug auf die Weiterbildungsmaßnahmen der Lebenshilfe gibt. Die Qualitätscharta der Lebenshilfe wird periodisch überprüft und bei Bedarf überarbeitet. Sie ist auf der Homepage der Lebenshilfe [www.lebenshilfe.it](http://www.lebenshilfe.it) abrufbar.

### **1. Kurze Vorstellung der Lebenshilfe ONLUS**

Die Lebenshilfe Südtirol wurde 1966 von der späteren Soziallandesrätin Waltraud Gebert Deeg und Mitstreiter\*innen aus allen gesellschaftlichen Bereichen gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten auch der damalige Landeshauptmann Silvius Magnago und weitere Vertreter\*innen der Bereiche Pädagogik, Medizin und Recht. Vorbild für die Lebenshilfe Südtirol waren die zahlreichen Lebenshilfen in Deutschland und in Österreich. Dort war es bereits in den späten 50er Jahren zur Gründung der ersten Lebenshilfe-Vereinigungen gekommen. Ziel war von Anbeginn die Verbesserung der Lebensqualität beeinträchtigter Menschen. Nach den dramatischen und unmenschlichen Erfahrungen in der Zeit des Nationalsozialismus galt es, die grundlegenden Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung wiederherzustellen bzw. neu abzusichern: das Recht auf Bildung, das Recht auf Arbeit, das Recht auf Wohnen, das Recht auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben – das Recht auf ein Leben in Würde.

Die Lebenshilfe Südtirol war von Beginn an dezentral organisiert. Neben dem Hauptsitz in der Landeshauptstadt Bozen gab es in allen Bezirken so genannte Sektionsvorstände, die die Situation beeinträchtigter Menschen erhoben und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität erarbeiteten, um sie der Südtiroler Landesregierung zu unterbreiten. In den 70er und 80er Jahren entwickelten sich in Südtirol in breitem Umfang die Sozialdienste, wie wir sie heute kennen, wobei die Lebenshilfe Südtirol selbst auch in dieser Zeit Einrichtungen und Dienstleistungsangebote in immer wachsendem Umfang aufbaute. Die Entwicklung immer wieder neuer Angebote dauert bis heute an. Aktuell führt die Lebenshilfe Einrichtungen und Dienste in ganz Südtirol. Dazu gehören geschützte Werkstätten, Arbeitsinklusionsprojekte, Tagesstätten für schwer beeinträchtigte Menschen, Wohneinrichtungen und innovative Wohnprojekte, ambulante Dienste, Beratungsdienste, therapeutische Angebote, ein breit gefächertes Angebot im Freizeitbereich, Fahr- und Begleitsdienste im Netzwerk mit Partnern sowie ein Übersetzungsbüro für Leichte Sprache. Auch die Selbstvertretungsgruppe für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die 2001 mit dem Namen People First gegründet wurde, ist Teil der Lebenshilfe. Die Lebenshilfe beschäftigt heute jährlich 655 entlohnte und über 100 freiwillige Mitarbeiter\*innen. Die Zahl der Mitglieder beträgt rund 2300.

Bildung und lebenslanges Lernen waren immer zentrale Eckpfeiler der Tätigkeiten der Lebenshilfe. Die Lebenshilfe unterteilt sich auf der bereits näher beschriebenen Dienstleistungsebene in die Bereiche „Arbeit“, „Wohnen“, „Freizeit & Mobilität“ und „Innovation & Beratung“. Besonders im Bereich „Arbeit“ sind fortwährende Bildungsangebote der wichtigste Schlüssel zur Arbeitsinklusion. In den letzten Jahrzehnten wurden auf diese Weise immer wieder neue Arbeitsbereiche für Menschen mit Beeinträchtigung erschlossen, beispielsweise der gesamte kulturelle Bereich (Theater, Literatur, Malerei, Fotografie, Film) oder das Gastgewerbe mit seinen vielfältig gestalteten Arbeitsplätzen in Service, Rezeption, Hausmeisterei, Wäscherei und Animation. In den beiden genannten Bereichen konnte die Lebenshilfe bereits ESF-finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen erfolgreich umsetzen. Außerdem organisieren die Einrichtungen und besonders die Selbstvertretungsgruppe People First laufend Weiterbildungen zur beruflichen Qualifizierung, so etwa zum großen Themenkomplex der Digitalisierung, aber auch zum Thema des selbständigen Wohnens oder der Persönlichkeitsbildung wie letzthin durch die Beteiligung am ESF-finanzierten Projekt „Growin“.

## 2. Strategische Ebene

Die Lebenshilfe verfügt über ein Leitbild, in dem Kernziele in Bezug auf Leistungserbringung und Qualität formuliert sind. Hier einige Auszüge.

*„Im heutigen Verständnis der Lebenshilfen und der Lebenshilfe Südtirol steht die Interessenvertretung und Leistungserbringung für behinderte Menschen im Vordergrund. Für die Lebenshilfe Südtirol ist Behinderung ein Ergebnis sozialer und kultureller Zuschreibungen, Vorurteile, Werte, Handlungen und Strukturen. Behinderung drückt sich in einer gesellschaftlichen Akzeptanz- und Teilnahmestörung aus und ist eine Ausgrenzung. Vor diesem Hintergrund bedeutet Interessenvertretung, sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren und die Bedürfnisse der betroffenen Personen wahrzunehmen und sie im öffentlichen und gesellschaftspolitischen Raum einzufordern. Im Sinne der Interessenvertretung orientiert sich die Leistungserbringung der Lebenshilfe Südtirol an den einzelnen Individuen, an ihren Vorstellungen eines gelungenen Lebens und am persönlichen Unterstützungsbedarf. Dadurch werden Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Teilnahmemöglichkeiten erhöht sowie die Anerkennung von behinderten Menschen und die Solidarität für behinderte Menschen realisiert.“*

*„Unter **Qualität** verstehen wir individuelle Lebensqualität. Sie ist subjektiv und persönlich definiert. Wir haben den Auftrag, behinderte Menschen auf ihrem Weg zur persönlichen Lebensqualität zu unterstützen und zu begleiten. Die Schwerpunkte und Werte in der Arbeit mit behinderten Menschen haben sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Nicht nur die Betreuung, die Versorgung und die Pflege, sondern auch bürgerrechtliche Ansätze der Souveränität, der Privatheit, der Selbstbestimmung, der Teilhabe und Inklusion sowie die Integrität der Person sind einzufordernde Rechte. Individuelle Lebensmöglichkeiten und persönliche Lebensqualität sowie Empowerment, als Selbstermächtigung und Selbstbemächtigung, gelten als handlungsleitende Prinzipien. Die Lebenshilfe Südtirol bekennt sich zu diesen neuen Paradigmen, Bürger- und Menschenrechten. Sie sind Basis und handlungsleitende Grundsätze für Interessenvertretung und Leistungserbringung.“*

*„Die Lebenshilfe Südtirol versteht sich als eine demokratische und partizipierende Organisation. Im Innenbereich sollen vor allem die Klient\*innen und die Mitarbeiter\*innen an der Organisations- und Leistungsentwicklung Anteil haben. Nach außen hin nimmt die Lebenshilfe Südtirol im Sinne der Interessenvertretung am sozialpolitischen und gesellschaftspolitischen Diskurs teil. Entwicklung ergibt sich aus dem Dialog zwischen interner Anteilhabe und externer Teilnahme. Der Dialog ist Kommunikation. Durch ihn kommen Menschen zusammen, um Gedanken auszutauschen und gemeinsam zu handeln. Der Dialog bietet Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten. Die Lebenshilfe Südtirol kann dann am besten wachsen, wenn Klient\*innen, Kund\*innen, Mitarbeiter\*innen, Führungskräfte, Systempartner, Mitglieder und andere an einer gemeinsamen Entwicklung partizipieren und sich einbringen.“*

*„Um die Bedarfssituation und die Zufriedenheit der Klient\*innen im Kontext der von der Lebenshilfe Südtirol erbrachten Dienstleistungen wahrzunehmen, werden diese regelmäßig evaluiert und die Dienste kontinuierlich weiterentwickelt (= Qualitäts- und Organisationsentwicklung). Von den dazu eingesetzten Verfahren und Instrumenten wird gefordert, dass sie individuelle Qualitätsempfindungen der Klient\*innen darstellen und subjektive Befindlichkeiten, Werte und Einstellungen mit objektiven Bedingungen verbinden. Die Lebenshilfe Südtirol setzt im Bereich der Evaluation und Qualitätsentwicklung auf mehrdimensionale Betrachtungsmodelle und Verfahrensmethoden, die subjektive und objektive, individuelle, soziale und gesellschaftliche Dimensionen abbilden.“*

In den Einrichtungen finden Evaluation und Qualitätssicherung im Rahmen der von der Landesverwaltung vorgegebenen Akkreditierungsrichtlinien und deren regelmäßiger Überprüfung statt. In den Dienstleistungen des Bereichs „Freizeit & Mobilität“ sowie bei Weiterbildungsangeboten kommen Fragebogen zum Einsatz, deren Ergebnisse von den Mitarbeiter\*innen der jeweils erbrachten Dienstleistung in Rahmen von Qualitätszirkeln

ausgewertet werden. Die Auswertungsergebnisse der Qualitätszirkel sind die Grundlage für die Weiterentwicklung und Verbesserung der Dienstleistungsangebote. Im Rahmen der Weiterbildungen sind außerdem in regelmäßigen Abständen Auswertungsmodulare mit den Teilnehmer\*innen vorgesehen. Diese Feedbackschleifen und der direkte ständige Dialog mit den Teilnehmer\*innen garantieren die Überprüfung der Lernfortschritte und ermöglichen kurzfristig notwendige Kurskorrekturen.

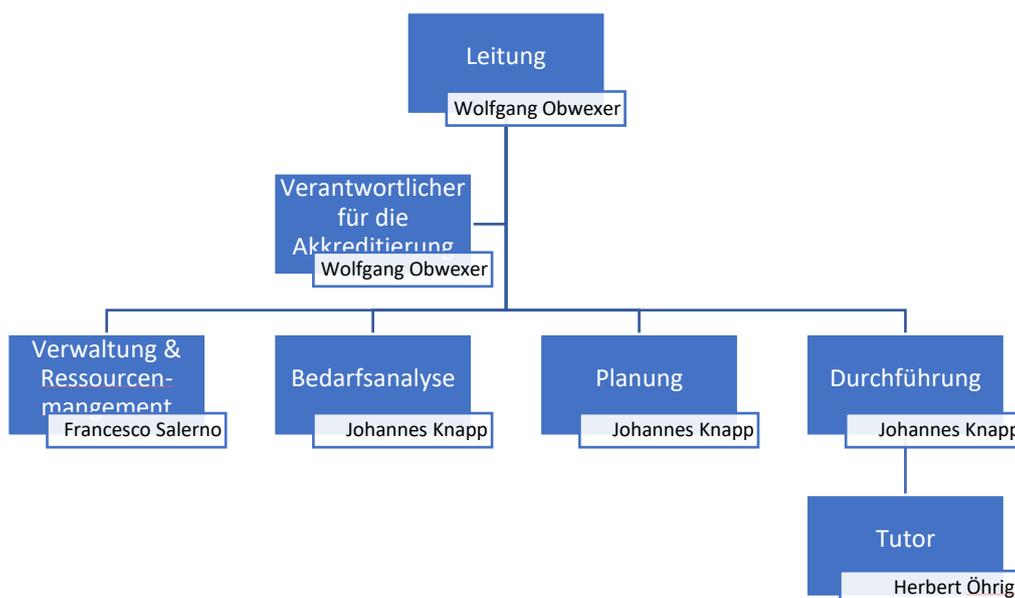
Bezugspunkt für die Entwicklung und Durchführung von Bildungsmaßnahmen ist auch die Selbstvertretungsgruppe People First, eine landesweit organisierte Gruppe von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Im Sinne des Paradigmas der Selbstbestimmung und im Einklang mit der „UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen“ bringen die Mitglieder von People First Expertenwissen aus Erfahrung ein. Dieses reflektierte Erfahrungswissen fließt in die Gestaltung von Weiterbildungsmaßnahmen ein. Ein Beispiel ist die Gestaltung barrierefreier Kursunterlagen, etwa Texte in Leichter Sprache oder mit anderen Gestaltungsmitteln der Unterstützten Kommunikation erstellte Lernhilfen.

Die Lebenshilfe hat im Rahmen des Bereichs „Innovation & Beratung“ ein Team von Expert\*innen für Personenzentriertes Arbeiten aufgebaut. Personenzentrierung ist eine tragende Säule der Arbeit für und mit Menschen mit Beeinträchtigung. Sie stellt sicher, dass die beeinträchtigte Person mit ihrem individuell spezifischen Unterstützungsbedarf in den Fokus gestellt wird und Bildungsprozesse entsprechend ausdifferenziert werden. Das Team analysiert und kontrolliert im Sinne einer beobachtenden Begleitung die Prozesse und Tätigkeiten, die sich unmittelbar auf die jeweilige beeinträchtigte Person beziehen. In Bezug auf die Bildungsmaßnahmen überprüft das PZA-Team laufend die personenzentrierte Ausgestaltung durch regelmäßige Interventionen aller beteiligten Fachkräfte.

### 3. Organisatorische Ebene

Die für die ESF-Akkreditierung und die Steuerung zukünftiger ESF-Projekte zuständigen Mitarbeiter\*innen (Projekt-Team) sind die folgenden:

- Leitung: Wolfgang Obwexer (Geschäftsführung und Qualitätssicherung)
- Verwaltung und Ressourcenmanagement: Francesco Salerno (Verwaltungsleitung)
- Bedarfsanalyse der Bildungsmaßnahmen: Johannes Knapp (Leitung des Bereichs „Innovation & Beratung“)
- Planung und Durchführung der Bildungsmaßnahmen: Johannes Knapp (Leitung des Bereichs „Innovation & Beratung“)



Die Lebenshilfe verfügt im Inklusions- und Bildungshotel Masatsch in Oberplanitzing in der Gemeinde Kaltern über 4 Schulungs- und Versammlungsräume: a) Konferenzsaal „Cornell“ für 56 Personen mit 70 m<sup>2</sup> – b) Seminarraum „Römigberg“ für 20 Personen mit 33 m<sup>2</sup> – c) Seminarraum „Ganderberg“ für 16 Personen mit 30 m<sup>2</sup> – d) „Raiffeisen-Stube“ für 8 Personen mit 42 m<sup>2</sup>. Die Grundrisse sind in der Anlage auf Seite 10 abgebildet.

Alle Räumlichkeiten verfügen über eine umfassende technische Ausstattung (Laptop, Beamer, Pinwände, Medienkoffer, Lautsprechanlage, Flipchart) und sind barrierefrei zugänglich. Auch alle sanitären Anlagen sind barrierefrei. Das Inklusions- und Bildungshotel Masatsch verfügt außerdem über ein Restaurant und über eine ausreichende Anzahl von Zimmern, die den Weiterbildungsteilnehmer\*innen sowie dem lehrenden Personal Unterkunft und Verpflegung bieten. Die Lebenshilfe verfügt im Rahmen ihres Fahr- und Begleitdienstes auch über alle notwendigen Ressourcen, die Kursteilnehmer\*innen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung Unterstützung bei der Mobilität benötigen, zur Verfügung gestellt werden können.

#### 4. Operative Prozesse

##### a) Qualitätsfaktoren, Indikatoren, Qualitätsstandards und Kontrollmittel

Qualitätsfaktoren	Indikatoren	Qualitätsstandards	Kontrollmittel
Rasche Beantwortung der Anfragen	Zeitspanne zwischen dem Erhalt der Anfrage und der Beantwortung: 5 Tage	Ausführliche Beantwortung der Anfragen innerhalb der vorgesehenen Zeitspanne	Stichproben
Flexibilität der Organisation und des Managements	Zeitspanne zwischen dem Erhalt der beantragten Änderungen und der Vorbereitung der Korrekturmaßnahmen: 7 Tage	Umsetzung der Korrekturmaßnahmen und Information aller Beteiligten an der Umsetzung der Bildungsmaßnahmen	Überprüfung der umgesetzten Korrekturmaßnahmen durch die Kursleitung
Zufriedenheit der Teilnehmer*innen	Prozentsatz der zufriedenen Teilnehmer*innen: mindestens 80%	Die Zufriedenheit wird in Bezug auf verschiedene Aspekte der Bildungsmaßnahme erhoben (Kursinhalte, Methodik, Barrierefreiheit, Unterkunft, Verpflegung, Erreichbarkeit)	Zufriedenheitserhebung anhand eines Fragebogens
Barrierefreiheit (physisch)	Keine vorhandenen architektonischen Barrieren	Qualitätscheck durch das Hotelportal „Südtirol für alle“ für barrierefreie Unterkünfte	Periodische Aktualisierung der Daten im Portal
Barrierefreiheit (kognitiv)	Kursunterlagen in Leichter Sprache	Periodische Feedbackschleifen (mindestens 1x wöchentlich) mit der Lerngruppe zu den ausgeteilten Unterlagen	Gezielte Fragen zu den Inhalten der Unterlagen zur Überprüfung der Verständlichkeit
Erreichbarkeit des Sekretariats, Zugang zu Informationen	Ganzjährige Erreichbarkeit des Sekretariats an allen Werktagen, physisch, via E-Mail, telefonisch oder per Post	Erreichbarkeit, Mehrsprachigkeit (deutsch/italienisch/englisch), Berücksichtigung besonderer Kommunikationsbedürfnisse beeinträchtigter Menschen	Stichproben

### *b) Beschwerdemanagement*

Beschwerden können in Präsenz, telefonisch, via E-Mail, auf dem Postweg oder via Fax im Sekretariat (Direktionsassistenten) vorgebracht werden. Das Sekretariat leitet die Beschwerde der Geschäftsleitung weiter, die innerhalb von 5 Tagen das Projekt-Team zu einer Aussprache einlädt, um die Beschwerde zu besprechen und die Reaktion auf diese zu beschließen. Nach dieser Zeit erhält der/die Einbringer\*in der Beschwerde eine verbindliche Antwort auf die Frage, wie der von ihm/ihr aufgeworfene Sachverhalt gelöst werden kann.

Kontaktdaten der Beschwerdestelle:

Telefon: 0471 062501

Fax: 0471 062510

E-Mail: [info@lebenshilfe.it](mailto:info@lebenshilfe.it)

Adresse: Lebenshilfe ONLUS, Galileo-Galilei-Straße 4/c, 39100 Bozen

Für Krisenfälle hat die Lebenshilfe Notfallpläne erarbeitet.

### *c) Rechte und Pflichten der Nutzer\*innen*

Menschen mit Beeinträchtigung können in Bildungsprozessen einen spezifischen Unterstützungsbedarf aufweisen. Dies trifft in besonderem Maß auf Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu. Menschen mit Beeinträchtigung haben als Teilnehmer\*innen von Bildungsprozessen dementsprechend folgende Rechte:

- barrierefreier Zugang zu allen für die Weiterbildung genutzten Räumlichkeiten
- barrierefreie Unterlagen (beispielsweise in Leichter Sprache)
- Kenntnis der Ziele der Weiterbildung
- umfassende und rechtzeitige Information über alle Rahmenbedingungen der Weiterbildung (Zeiten, Orte, Lehrende) und über kurzfristige Änderungen
- Informationen über Methoden und Zeiten der Überprüfung der Lernerfolge
- individuell abgestimmte Assistenz für den Bildungsprozess und einer aufgrund der Beeinträchtigung benötigten Pflege
- abschließende Bescheinigung bzw. Diplom über den erzielten Lernerfolg

Um Bildungsprozesse erfolgreich gestalten zu können, müssen die Teilnehmer\*innen folgenden Pflichten nachkommen:

- Teilnahme an einer vorgegebenen Mindestanzahl von Stunden
- Erfüllung aller Auflagen, die von der Kursorganisation vorgesehen sind (z.B. Ausfüllen und Unterschreiben von Anwesenheitslisten)
- Engagement, um die Weiterbildungsziele zu erreichen
- Teilnahme an den Überprüfungen der Lernerfolge (z.B. Tests)
- sorgfältiger Umgang mit ausgehändigten Lernmaterialien
- sorgfältige und respektvolle Nutzung der zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten

### *d) Hauptaufgaben der Prozessverantwortlichen*

- Leitung: Wolfgang Obwexer
  - Bestimmung der Organisations- und Handelsstrategien und der Dienstleistungsstandards
  - Koordinierung der Personen sowie der technologischen, finanziellen und organisatorischen Ressourcen
  - Aufsicht über die Einhaltung und Verbesserung des Dienstes
  - Verwaltung der Beziehungen und Vereinbarungen mit den Auftraggebern
  - Bewertung und Entwicklung der Humanressourcen
- Wirtschafts- und Verwaltungsmanagement: Francesco Salerno
  - Buchhalterische Verwaltung und steuerliche bzw. verwaltungstechnische Verpflichtungen
  - Wirtschaftliche Kontrolle
  - Abrechnung der Spesen

- Verwaltung des Personals
- Verwaltung der öffentlichen Gelder in den Bereichen Bildung, Weiterbildung und Orientierung
- Bedarfsanalyse und Bedarfsbestimmung: Johannes Knapp
  - Bewertung der Bedürfnisse der Klient\*innen
  - Spezifische Bewertung des Berufs- und Bildungsbedarfs
  - Bewertung der einzelnen Bildungs- und Orientierungsbedürfnisse
- Planung und Durchführung: Johannes Knapp
  - Planung der Kurstätigkeit
  - Planung von Kursen in den Bereichen Bildung, Weiterbildung und Orientierung, Selbstbestimmung, Empowerment, aktive Teilhabe

## 5. Transparenzbedingungen

Die Ernennung der Direktion sowie des Verantwortlichen des Qualitätsmanagements wird den Systempartnern schriftlich mitgeteilt. Die Systempartner werden über eventuelle Änderungen umgehend informiert. Die gesamten und laufend aktualisierten Unterlagen in Bezug auf die Qualität (z.B. vorliegende Qualitätscharta, Organigramm, Kontaktdaten für das Beschwerdemanagement) werden auf der Homepage der Lebenshilfe veröffentlicht. Periodische Überprüfungen und allfällige Überarbeitungen von Unterlagen finden regelmäßig und mindestens alle 3 Monate statt.

## 6. Beschreibung der Beziehungen zu den territorialen Akteuren

Die Lebenshilfe ONLUS arbeitet in Netzwerken mit öffentlichen und privaten Partnern. Aufgrund der Vielfältigkeit ihrer Tätigkeitsbereiche haben sich diese Netzwerke im Laufe der Jahre breit ausgestaltet:

- *Beziehungen mit Landesämtern, Sozialdiensten und Gesundheitsdiensten*  
Die Lebenshilfe setzt zusammen mit der Abteilung Soziales, dort insbesondere mit dem Amt für Menschen mit Behinderungen, und im Auftrag der Sozialdienste aller Bezirksgemeinschaften sowie des Betriebs für Sozialdienste Bozen verschiedene Dienste um. Gleichzeitig erbringt die Lebenshilfe Dienstleitungen für die öffentlich geführten Einrichtungen der Sozialdienste (z.B. Dienstleistungen der sexualpädagogischen Beratungsstelle oder der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation). Da die Lebenshilfe auch Leistungen im Bereich der Arbeitsinklusion erbringt, findet eine kontinuierliche Beobachtung und Analyse der Situation beeinträchtigter Menschen in Bezug auf deren Inklusion in die Arbeitswelt statt. Vertreter\*innen der Lebenshilfe beteiligen sich in partizipativer Weise, wenn es um die Erarbeitung von Gesetzesvorschlägen oder programmatischer Dokumente (z.B. des Sozialplans) geht. Die institutionelle Vernetzung findet auch durch die Vertretung in verschiedenen Gremien statt (z.B. im Sozialbeirat). Die Selbstvertretungsgruppe People First ist ein kontinuierlicher Ansprechpartner für die öffentliche Hand, wenn es um die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten geht. In Bezug auf die Gesundheitsdienste besteht eine enge Vernetzung, wenn es um die Betreuung von Menschen mit besonderem oder hohem Unterstützungsbedarf geht (z.B. mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Falle von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen). In Bezug auf die Arbeitseingliederungsdienste gibt es kontinuierliche Kontakte bei Arbeitseingliederungsprojekten.
- *Beziehungen mit dem Bildungssystem*  
Die Lebenshilfe pflegt eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Bildungsdirektionen, insbesondere mit dem Referat für Inklusion. Im Rahmen dieser Vernetzung finden Bemühungen um eine Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Arbeitswelt statt (z.B. mit der aktiven Umsetzung Persönlicher Zukunftsplanungen für Jugendliche, die sich in einem der beiden letzten Schuljahre befinden). Verschiedene Schulen nehmen wie die Sozialdienste die Dienstleitungen

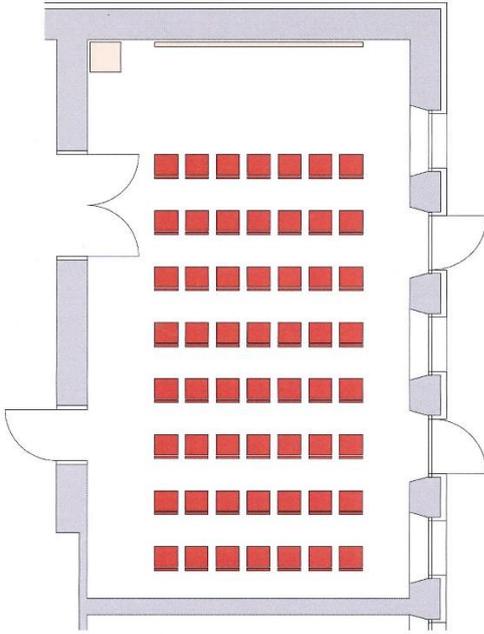
der Sexualpädagogischen Beratungsstelle und der Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation in Anspruch. Kontinuierliche Beziehungen bestehen aufgrund der Durchführung von Begleitdiensten für schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung auch zum Amt für Schulfürsorge.

- *Beziehungen mit dem wirtschaftlichen Umfeld*  
Die Lebenshilfe unterhält Beziehungen zu verschiedenen Sektoren der Wirtschaft, um Arbeitsinklusio zu unterstützen. Durch Außenverlegungen von Mitarbeiter\*innen mit Beeinträchtigung in geschützten Werkstätten erschließen sich laufend neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Das betrifft das produzierende Gewerbe (Beispiel: Firma Hoppe in Laas im Vinschgau) ebenso wie das Gastgewerbe (Beispiel: gemeinsame Bemühungen mit dem Hotelier- und Gastwirteverband HGV zur Arbeitsinklusio in Gastbetrieben, ausgehend von den Erfahrungen im Inklusionshotel Masatsch).
- *Beziehungen zum Bereich Kultur*  
Aufgrund verschiedener Initiativen und Einrichtungen pflegt die Lebenshilfe Beziehung zu Kulturschaffenden (z.B. durch die Kunstwerkstatt & Galerie Akzent in Bruneck) und kulturellen Institutionen (z.B. mit Teatro la Ribalta – Kunst der Vielfalt in Bozen).
- *Beziehungen mit anderen gemeinnützigen Akteuren im Sozialbereich*  
Die Lebenshilfe ist Mitglied des Dachverbands für Soziales & Gesundheit und ist somit mit rund 60 Organisationen in ständigem und koordiniertem Austausch. Zu zentralen Themen des Sozialen wie beispielsweise die Arbeitsinklusio oder die Sozialforschung ist die Lebenshilfe Teil eines breit aufgestellten Netzwerks, das die größten gemeinnützigen sozialen Dienstleister umfasst (Caritas, KVV, Hands, LaStrada-DerWeg, EOS, Kinderdorf und Volontarius).
- *Beziehungen zu den Kursteilnehmer\*innen und deren Familien*  
Interessierte Kursteilnehmer\*innen werden zu Orientierungsveranstaltungen eingeladen, damit sie sich ein Bild von den geplanten Bildungsmaßnahmen machen können. Menschen mit (kognitiver) Beeinträchtigung benötigen aufgrund ihrer Sozialisationserfahrungen (frustrierende Schulerfahrungen, Falle der geringen Erwartungen) aktivierende Maßnahmen, damit sie das Potenzial von Bildungsprozessen erschließen können. Das familiäre Umfeld, besonders dann, wenn es mit Sachwalterschaften verbunden ist, wird, abgestimmt mit den Anliegen und Wünschen der (erwachsenen) Menschen mit Beeinträchtigung, über regelmäßige Treffen miteinbezogen. Die Lebenshilfe bietet immer wieder auch im Vorfeld von Bildungsmaßnahmen Praktika in verschiedenen Arbeitsfeldern an.

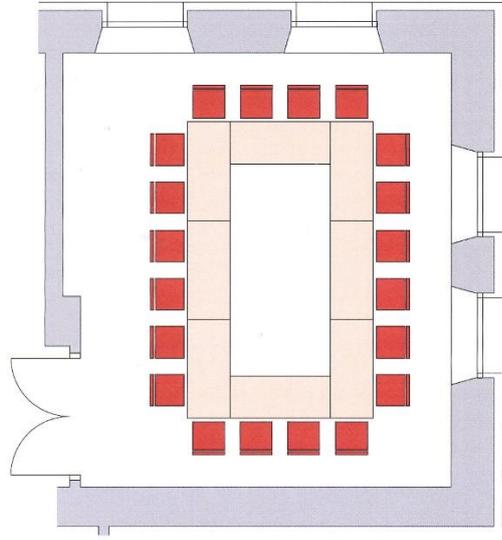
## **7. Anlage**

- a) Grundriss Konferenzsaal „Cornell“ im Hotel Masatsch
- b) Grundriss Seminarraum „Römigberg“ im Hotel Masatsch
- c) Grundriss Seminarraum „Ganderberg“ im Hotel Masatsch
- d) Grundriss „Raiffeisen-Stube“ im Hotel Masatsch

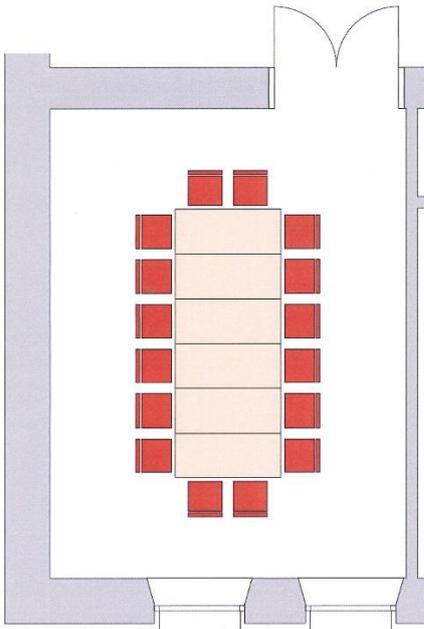
Konferenzsaal / sala conferenze  
CORNELL - 70 m<sup>2</sup>



Seminarraum / sala seminario  
RÖMIGBERG - 33 m<sup>2</sup>



Seminarraum / sala seminario  
GANDERBERG - 30 m<sup>2</sup>



König-Laurin-Stube  
42 m<sup>2</sup>

